

# Memeler Dampfboot.

N<sup>o</sup> 121.

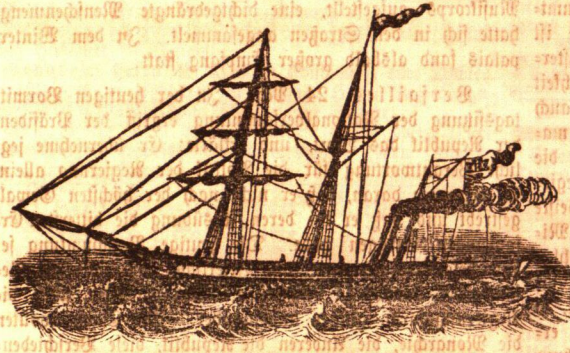
1873.

Dienstag,

den 27. Mai.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 25 Sgr.,  
mit Votenlohn sowie bei allen Post-  
Anhalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen  
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit  
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

**Abonnements-Bestellungen**  
auf das „Memeler Dampf-  
boot“ für den Monat Juni werden  
von Hiesigen in unserer Expedition, von  
Auswärtigen von sämmtlichen Kaiser-  
lichen Postanstalten entgegengenommen.  
Der Pränumerationspreis beträgt hier  
am Orte incl. Votenlohn sowie auswärts  
10 Sgr.

## Tagess-Chronik.

Den 27. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Theater-Saale  
General-Versammlung des Consum-Vereins. Den 28. Vorm.  
11 Uhr, auf dem Landrathsamte Petication wegen Herstel-  
lung eines Lattenzaunes um den Garten der Bachmann-  
schen Anstalt.

## Politische Wochenschau.

Der Einladung der Marineverwaltung folgend, haben  
Bundesrath und Reichstag während zweier Tage, Mittwoch  
und Donnerstag, einen Ausflug nach Bremen und Wilhelmshaven  
gemacht. Eine angenehme Unterbrechung der sauren  
gesetzgeberischen Arbeit für die Mitglieder, denen der überaus  
herliche Empfang seitens der Bremer Bürgerschaft und der  
Admiralität eine freundliche Erinnerung bleiben wird. Herr  
v. Stosch dürfte den von ihm humorvoll eingestandenem  
Zweck der Einladung, den Reichstag günstig zu stimmen für  
die Bewilligung der Geldmittel zum Schutz des Handels  
und zur Sicherung der Grenzen, wohl erreicht haben, wenn  
es überhaupt einer solchen Ausfahrt dazu bedurfte. In der  
katerigen Stimmung, in welcher der Reichstag sein Geschäft  
am Freitag wieder aufnahm, konnten ihm wichtigere Arbei-  
ten nicht zugemuthet werden. Er beschäftigte sich daher  
während des Restes der Woche mit Peticationen und dem  
Kriegsleistungsgesetz. Ohne die Unterbrechung wäre sicher-  
lich der Haushaltsetat, der Anfangs der Woche zur Ver-  
theilung gelangte, auf die Tagesordnung gekommen. —  
In der Presse machte der Antrag des Bayerischen Be-  
vollmächtigten im Bundesrathe viel Humor, welcher darauf  
gerichtet ist, den Mitgliedern des Bundesraths schon bei der  
Ausarbeitung der Gesetzesvorlagen eine Antheilnahme zu sichern.  
Man will darin eine particularistische Tendenz erblicken und  
spricht von „frendtenden Gelüsten“ im Bundesrathe. Trotz  
der schlechten Erfahrung bei der Verathung über die Justiz-  
Organisationsgesetze, bei welchen dieses von Bayern ver-  
tretene Princip zur Anwendung gelangte, können wir doch  
nicht anders, als die Forderung für gerechtfertigt halten.  
— So glanzlos wie möglich ist am 20. d. M. die Session  
des Preuß. Landtages nach fast sieben Monate langer  
Dauer geschlossen worden. Die Session ist eine der denkwürdigsten  
in dem constitutionellen Leben des Staats, und nicht bloß wegen  
der bedeutungsvollen gesetzgeberischen Leistungen. Große Verän-  
derungen in den Parteiverhältnissen haben sich während derselben  
vollzogen. Die freisinnigen Elemente sind, geleitet von einem  
lebhaften Nationalgefühl, in engeren Zusammenschluß getreten,  
gegenüber der Koalition der Clericalen, Polen, Feudalen und  
orthodoxen Lutheraner. Eine Verletzung der einst so mächtigen  
conservativen Partei hat stattgefunden, deren nächste Folge  
eine Erschütterung des Herrenhauses, des Corps des Junterthums,  
in seinen feudalen Grundlagen war. In der Perspective erblickt  
man eine Reform des Herrenhauses, das in seiner gegenwärtigen  
Organisation sich nur als Hemmschuh für alle Reformbestrebungen  
erwiesen hat. Die Regierung ihrerseits hat mehr Zügelung  
nach links suchen müssen, und in einer in Preußen noch nicht  
dagewesenen Eintracht hat sie und die liberale Majorität des  
Abgeordnetenhauses an den legislativischen Aufgaben der  
Session gearbeitet.

Auf die Wahlen für die nächste Legislaturperiode wird  
diese Einmüthigkeit des Zusammengehens nicht ohne Einfluß

bleiben. Und wenn die staatsfeindlichen Elemente auf eine  
Verstärkung ihrer Reihen im Landtage hoffen, so haben  
wir die Zuversicht, daß diese Reihen werden erheblich ge-  
schwächt werden, ohne daß den vorgeschrittenen Fractionen  
an sich ein Schaden erwachsen sein wird. — Am 19. ist  
die französische Nationalversammlung wieder zusammen-  
getreten. Sie findet sich einem neuen Ministerium gegen-  
über, welches kurz vorher unter Abspaltung der extremen  
Elemente unter Casimir Periers Leitung gebildet worden  
ist und seine Stütze in dem linken Centrum der Versamm-  
lung sucht. Thiers hat dem Sturm, welchen die Rechte  
auf ihn unternahmen wollte, in Einigem vorbeugen wollen.  
Aber die Rechte scheint auf ihrem Schein bestehen und Thiers  
zwingen zu wollen, seine Politik dem in der Versammlung  
dominirenden rechten Flügel anzubehalten. Die Präbenten-  
wahl hat sich zu einer Herrn Thiers feindseligen Demon-  
stration gestaltet; nicht nur ist Buffet, ein ihm persönlich  
antipathischer Mann, wieder gewählt, sondern auch Martel,  
Thiers Kandidat, bei der Wahl gänzlich ausgefallen, dagegen  
Goulard, der von Thiers so eben entlassene Minister in die  
Zahl der Vicepräsidenten aufgenommen worden. Die von  
Thiers vorgelegten Gesetze über die konstituierenden Gewalten  
hat man gar nicht zur Berlesung gelangen lassen, und  
endlich eine Interpellation eingebracht, deren Tendenz auf  
die Forderung eines einheitlichen der Rechten entnommenen Mi-  
nisteriums hinausläuft. Man will nicht bloße Versicherungen,  
einer conservativen Haltung seitens des Präsidenten, sondern  
Garantien dafür. Der Präsident seinerseits scheint fest  
entschlossen, an den Grundsätzen seiner letzten Botschaft fest-  
zuhalten, und von dem Resultat der Debatte über die  
Interpellation sein Bleiben im Amt abhängig zu machen.  
Dieses Resultat muß also zunächst abgewartet werden. —  
Die italienische Regierung hat in der Klosterdebatte  
für ihre Vorlage in allen Punkten eine zwar nicht große  
Majorität, aber immerhin eine Majorität erlangt. Die  
Ordnungsgeneralate werden nicht an der Ausübung ihrer  
Funktionen gehindert werden auf das Papstthum, als einer  
Weltinstitution, ist damit Rücksicht genommen. Dennoch  
befehlt die Regierung den Generalaten gegenüber freie Hand.

## Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai. In der gestrigen (37.) Sitzung  
des Reichstages waren am Tische des Bundesraths die  
Staats-Minister, Präsident Delbrück und v. Bülow und  
mehrere Bundes-Commissarien anwesend. Der Präsident  
Dr. Simson zeigte zunächst an, daß der Reichsanzler den  
Friedensverpflegungsgesetz der Preussischen und des Würt-  
tembergischen Armeecorps für 1874 und den neuesten  
Bericht des Schweizer Bundesraths über den Fortgang des  
Baus der Gotthardbahn übersandt habe. Der Reichstag  
beschäftigte sich mit zwei gleichartigen Peticationen der Städte  
des Niederbarnimer Kreises und von sechs Städten des  
Kreises Nees (Regierungsbezirk Düsseldorf), die eine authen-  
tische Auslegung des Reichsgesetzes vom 4. Dezember 1871,  
betreffend den Ertrag der den bedürftigen Familien zum  
Dienste eingezogener Reserve- und Landwehrmannschaften ge-  
mährten Unterstütlungen, verlangen. Die Peticationen wurden nach  
dem Vorschlage der Commission durch Uebergang zur Tagesord-  
nung erledigt. Eine größere Anzahl Gesuche Deutscher  
Pharmaceuten, betreffend die Regelung des Apotheker-  
gewerbebetriebes, wurde dem Reichsanzler-Amt als Material  
zu der Gesetzgebung über das Apothekenwesen, und dann  
die Sitzung um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bis heute 12 Uhr vertagt.

Der heutigen (38.) Sitzung des Reichstages wohnte  
am Tische des Bundesraths der Präsident des Reichsanzler-  
Amts Staatsminister Delbrück mit mehreren Bundes-Com-  
missarien bei. Das Haus setzte die zweite Verathung des  
Gesetzentwurfs über die Kriegsverleistungen fort. Die Debatte  
begannt bei dem von der freien Commission beantragten  
§ 15a; an der äußerst lebhaften Discussion theilhaftige sich  
seitens des Bundesraths der Staatsminister Delbrück, aus  
dem Hause die Abgg. v. Winter, Lasker, Grumbrecht, Dr.  
Bähr u. A.

Wilhelmshaven, 22. Mai. Das Festmahl für  
den Bundesrath und den Reichstag am Bord Sr. Maj.  
Schiff „König Wilhelm“ verlief äußerst glänzend. Das  
ganze Verdeck war in einen riesigen Salon verwandelt,  
dessen Wände und Decke (zeltartig) Fahnen und Flaggen  
bildeten, das Ganze war durch Gas taghell erleuchtet.  
600 Personen nahmen an den reich besetzten Tafeln Platz.  
Das erste Hoch brachte Feldmarschall Graf Moltke: „Auf  
das Wohl Sr. Maj. des Kaisers, des allezeit Mehrers des  
Reiches, des Schirmherrn des Friedens durch Meer und  
Flotte!“ Die Geschütze auf der Werft feuerten 101 Salut-  
schüsse ab. Es folgte der Chef der Admiralität v. Stosch  
mit einem Hoch auf den Bundesrath, den Reichstag und  
die Gäste am Bord des „König Wilhelm.“ Er feierte  
das Fest, welches Vertreter Gesamtdeutschlands peregrinirte  
zu frohem Mahle am Bord des größten Panzer-Schiffes der  
Deutschen Flotte, die aus beherrschenden Anfüngen empor-  
gewachsen und zu herrlicher Blüthe entfaltet werden sollte.  
Als Preuze bitte er, daran erinnern zu dürfen, daß vor  
20 Jahren in Wilhelmshaven eine Einöde gewesen, Kraft,  
Erfurt und Ausdauer hätten die großartigen Bauten ge-  
schaffen, welche die Festgenossen heute bewundern hätten.  
An ihnen, meine Herren — schloß der Redner — vom  
Reichstag und Bundesrath ist es, die Hand zu bieten zu  
weiterem Gedeihen, zur Fortführung der Flotte auf die  
Höhe, welche die Würde, die Ehre und die Ruhe Deutsch-  
lands erfordert. Sei Ihnen die Kraft dazu beschieden!  
Namens des Reichstages dankte von Bennigsen in aus-  
drucksvollster Rede mit einem Hoch auf die Deutsche Ma-  
rine Contreadmiral Klatt brachte darauf ein Hoch auf  
Handel und Schifffahrt aus, der Hanseatische Ministerpres-  
ident Dr. Krüger auf die Deutschen im Auslande. Der  
Abgeordnete Moske (Bremen) überreichte mit einer An-  
sprache an den Chef der Admiralität, Stosch, im Namen  
des Reichstages eine prachtvolle Flagge schwarz-weiß-roth,  
in Goldschrift die Worte: „Der Reichstag Sr. Maj. Schiff  
König Wilhelm“ tragend. Der Chef der Admiralität,  
Minister Stosch, antwortete: „Ich bin von Sr. Maj. auto-  
risirt, diese Flagge anzunehmen, sie wird an der Gaffel  
Sr. Maj. Schiff „König Wilhelm“ wehen, wir werden ihr  
allezeit Ehre machen und sie vertheidigen, wie es einer  
Deutschen Flagge gebührt.“ (Stürmischer Beifall.) Herr  
Dorry aus Wilhelmshaven trank auf das Wohl des Deutschen  
Vaterlandes, Graf Münster auf das Gedeihen der Stadt  
Wilhelmshaven, Corvetten-Capitän Werner auf das Wohl der  
Armee, der älteren Schwester der Marine, Braun (Wies-  
baden) auf das Wohl der Frauen. Eine Stunde später,  
als projectirt, nach 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 10 Uhr, erfolgte die Rückfahrt des  
Festzuges.

## Rußland.

Der Khan von Khotand hat seither gegen Rußland  
so freundliche und friedliche Gesinnungen bekundet, daß  
der Kaiser ihm ein eigenhändiges Dankschreiben und darin die  
Anrede „Durchlaucht“ hat zukommen lassen. Dieses ist zwar  
schon im November vorigen Jahres geschehen, aber auch  
neuerdings hat der Khan seine Treue bewährt und die russi-  
schen Colonnen, die gegen Khotand rücken, mit Mehrlieferun-  
gen versorgt. Uebrigens bedeutet die Verleihung des Titels  
„Durchlaucht“ eine sehr wesentliche Auszeichnung. Bisher  
wurden die Mittelasiatischen Khane von den Russen nicht  
sonderlich höflich behandelt und nur, wie gewöhnliche Han-  
delsleute, mit „Er. Würden“ angeredet.

Der zu dem Kriegs-Minister Mutinin und dem General  
Ignatiew in vertraulichen Beziehungen stehende „Golos“  
wägt die aufs Neue befestigte Freundschaft zwischen Rußland  
und Preußen gegen einander ab und zählt als Vortheile,  
welche Deutschland daraus ziehe, die ungehörte innere  
Consolidirung des Deutschen Reiches, die Niederhaltung der  
social-demokratischen Agitation und die Germanisirung der  
annectirten Provinzen“ auf. Als Gegenentgelt verlangt er  
nun aber auch, daß Fürst Bismarck Rußland zur Erfüllung  
seiner civilisatorischen Mission in Asien behilflich sei und der  
Russificirung Polens und der baltischen Provinzen keine

Sindernisse in den Weg lege und sich bei der Lösung der orientalischen Frage mindestens neutral verhalte. — Nach Beendigung der Beratungen über die Militär-Res. m ist der Statthalter Graf Berg von Petersburg, wo er sich fast vier Monate aufgehalten, nach Warschau zurückgekehrt.

### Frankreich.

Paris, 23. Mai. National-Versammlung. Die Sitzung wird um 2 1/2 Uhr eröffnet. Thiers und sämtliche Minister sind anwesend. Die Zuhörer-Tribüne ist dicht besetzt. Dufaure verliest den Beschluß des Minister-rathes, daß, da die Interpellation die Verantwortlichkeit des Präsidenten Thiers in Mitleidenschaft ziehe, dieser auch von seinem Rechte, das Wort zu ergreifen, Gebrauch machen werde. Broglie besteigt die Rednerbühne, um die Interpellation näher zu begründen. Er sagt, die Regierung Frankreichs müsse durchaus von conservativem Geiste befeuert sein, und es sei jetzt die Frage, ob das jetzige Ministerium dieser Forderung entspreche. Die letzten Wahlen hätten gezeigt, daß der Radicalismus ans Ruder zu kommen drohe. Wäre derselbe nur eine politische Partei, so würde sein Sieg das Land zwar betrüben, aber nicht erschrecken. Aber er sei eine sociale Partei, deren Lehren Unheil brächten. Man möge sich erinnern, in welchen Beziehungen die radicalen Deputirten Varodet und Ranc zur Commune gestanden hätten. Was die radicale Partei wolle, sei ja offenbar, sie wolle die National-Versammlung auflösen und die Commune anbahnen. Die gegenwärtige Regierung stehe mit der radicalen Partei auch in Verbindung, das habe sie durch verschiedene Beschlüsse bewiesen. Sie behauptet zwar, durch den republikanischen Geist sich gegen den radicalen waffnen zu wollen, aber das seien hohle Redensarten. Bestimmte Zusicherungen seien erforderlich. Die Regierung müsse eine Politik des Widerstandes gegen den Radicalismus ergreifen; das System der Compromisse und Vereinbarungen habe lang genug gedauert. Man möge sich der Girondisten erinnern. Die Nachwelt werde unerbittlich über die Regierung richten und über die Minister, welche nicht zum Schutz der Gesellschaft auftraten. Dufaure ergreift darauf das Wort. Die Regierung beklagt sich nicht über die Interpellation, die mit den Ausdrücken, in welche sie gefaßt ist, ein öffentliches Band bildet zwischen der Versammlung und den Männern, welche zufällig die Regierung führen. Die Regierung rührt von den letzten Wahlen her. Auch wir haben die Gefahr gesehen. Die radicale Partei behagt uns nicht, wir tadeln ihre Lehre. Man sollte die Regierung nach ihren öffentlichen Handlungen beurtheilen. Geben Sie uns die Gesetze an, die der Bürgerschaft der Ordnung entbehren. Wir haben Gesetze über die Versammlungen und über die Internationale vorgelegt. Officiöse Blätter, von denen Herr de Broglie spricht, haben wir nicht; wir kennen nur das Journal Officiel. Daß Herr de Broglie sich zu solchen Uebertreibungen hinreißen ließ, ist sehr bedauerlich. Was Jules Simon in seiner Rede gesprochen, ist keine Regierungserklärung. Daß Soulard aus dem Ministerium ausgetreten, bekundet keine principielle Meinungsverschiedenheit; denn auch Soulard war wie alle andern Minister der Ansicht, daß die National-Versammlung über die Verklündung der Republik befragt werden müsse. Thiers bittet für morgen um's Wort. Raoul Duval (von der Rechten) verlangt, daß die Kammer abstimme, ob sie heute Abend noch eine Sitzung abhalten wolle. Es wird abgestimmt und die nächste Sitzung auf morgen früh 8 Uhr festgesetzt. Thiers ist, wie man versichert, entschlossen, die Politik des Cabinets in sehr conservativem Sinne darzulegen, aber zugleich die Frage der Regierung klar auf den Boden der Volksherrschaft zu stellen und zurückzutreten, wenn das Cabinet in der Minderheit bleibt. Die Gruppe Perier hat sich gestern in Paris versammelt; 40 Mitglieder waren zugegen. Die Redner drückten meist die Ansicht aus, daß Herr Thiers Bürgerschaften für eine conservative Regierung geben müsse. Heute wird die Gruppe sich nochmals versammeln und Delegirte an Thiers schicken. (S. Neueste Nachr.)

### Neueste Nachrichten.

Wien, 22. Mai. Der Wechselstückenverkehr hat, wie auch die „Neue freie Presse“ meldet, seit 3 Tagen eine außerordentliche Ausdehnung angenommen, namentlich werden die Maicoupons und die eingegangenen Hauszinsenträge jetzt angelegt und viele vor 8 Tagen noch unrealisirbare Depots sind dadurch leicht verkäuflich geworden.

— 24. Mai. Der König von Belgien ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen worden. — Seitens des Vatican's wird, wie die „Neue freie Presse“ aus Rom meldet, ein äußerstes Mittel gegen das von der Deputirtenkammer in Rom beschlossene Gesetz über die religiösen Körperschaften vorbereitet und in einer demnächst veröffentlichten Enciclica des Papstes gegen das Ministerium Lanza, sowie gegen alle für das Gesetz stimmenden und zu dessen Ausführung beitragenden Deputirten der große Bannfluch ausgesprochen werden. In dem gedachten Schriftstück wird, dem Vernehmen nach, das Gesetz über die religiösen Körperschaften für null und nichtig erklärt und allen Katholiken verboten, denselben irgend welchen Gehorsam zu leisten. Wer Kirchengüter laßt oder an dem Verkauf und Kauf derselben irgendwie theilnimmt, wird mit der Excommunication bestraft.

Petersburg, 22. Mai. Der Schah von Persien traf heute Mittag bei prächtvollem Wetter hier ein, und wurde von dem Kaiser und dessen Gefolge am Bahnhof empfangen. Den Weg nach dem Winterpalais legten der Kaiser und der Schah in einem Wagen zurück, welchem die Equipagen der Großfürsten und des Gefolges nachfolgten. An verschiedenen Plätzen, welche der Zug passirte, waren Russische Korps aufgestellt, eine dichtgedrängte Menschenmenge hatte sich in den Straßen angesammelt. In dem Winterpalais fand alsbald großer Empfang statt.

Versailles, 24. Mai. In der heutigen Vormittagsitzung der Nationalversammlung ergriff der Präsident der Republik das Wort, und erklärte: Er übernehme jegliche Verantwortung für die Politik der Regierung allein. Er erinnerte daran, daß er nicht nach der höchsten Gewalt gestrebt und daß er bei deren Ausübung die bittersten Erfahrungen ertragen habe. Die heutige Versammlung sei eine besonders geeignete und feierliche, um über die Geschichte des Landes zu beschließen. Die Ansichten über die Regierungsform gingen auseinander. Die Einen wollten die Monarchie, die Anderen die Republik, diese Verschiedenheit der Ansichten sei der Kernpunkt der heutigen Debatte. Die Republik habe eine große Majorität in den Massen. Es bedürfe einer starken Regierung zur Fernhaltung von Unordnungen, aber nicht einer Parteiregierung. „Unsere Politik hat den Sieg über die Commune, den außerordentlichen Erfolg unserer Nationalanleihe, die fast vollständige Befreiung des Französischen Bodens von der Occupation, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung als Resultate zu verzeichnen, eine Politik des Parteikampfes würde solche Ergebnisse nicht erzielt haben. Bei der Gerechtigkeit der Ansichten über die Frage, ob Republik oder Monarchie, führe eine Fortdauer des provisorischen Zustandes zu den größten Unzuträglichkeiten. Er habe sich aus Nothwendigkeit für die republikanische Regierungsform entschieden, denn eine monarchische Regierung sei thatsächlich unmöglich, da es nur einen Thron und drei Bewerber um denselben gebe. Er habe sich mit neuen Ministern umgeben, weil dieselben eine bestimmte Partei ergriffen hätten. Es sei ein fest bestimmtes Prinzip, auf Seiten der Regierung zur Durchführung der organischen Gesetze nothwendig. Unter dem Hinweis auf die conservativen Grundlagen der auf die Regierungsform bezüglichen Gesetzentwürfe hob der Präsident Thiers hervor, es gelte nicht das allgemeine Stimmrecht zu vernichten, wohl aber dasselbe zu reguliren. Die Politik der Regierung sei eine wesentlich conservative und verfolge vor Allem das Ziel, den Interessen des Landes möglichst gerecht zu werden. Fern von Extremen verlange sie von der einen Partei das Opfer, daß sie für die Republik stimme, während sie an die andere Partei das Verlangen stelle, die Versammlung so lange tagen zu lassen, als nöthig sei, um Gesetze zu schaffen, welche die Republik organisiren. Die Resultate der letzten Wahlen seien nicht so beunruhigend als man gern glauben machen wolle; es komme immer vor, daß Nachwahlen schlechter ausfallen als allgemeine Wahlen. Das Mittel, um den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu begegnen, liege nicht in der Aufrechterhaltung der Dictatur; man müsse vielmehr auf durchaus legalem Wege vorgehen. Dictaturen gereichten überhaupt immer den Völkern zum Verderben. Man müsse sich zwischen zwei Extremen entscheiden. Die Einen wollen die Republik nicht zur Constituirung gelangen lassen, um sich die Monarchie zu reserviren; die Anderen verlangen eine constituirende Nationalversammlung, indem sie sich dabei von der Hoffnung leiten lassen, daß eine solche Versammlung ihre Theorien zur Geltung bringen werde. Das einzig dargebotene Mittel liege in den Gesetzen, welche die Regierung jetzt eingebracht habe. Der Präsident schloß: „Wenn mir der Herzog von Broglie den Vorwurf gemacht hat, daß ich die Radicals unter meinen Schutz nehme, so muß ich ihm erwidern, daß er seinerseits eine Schutzherrlichkeit übernommen hat, welche er ebendamit Abscheu zurückgewiesen haben würde, nämlich die Schutzherrlichkeit über das Kaiserthum.“ (Lebhafter Beifall der Linken.) Die Sitzung wird darauf auf zwei Stunden vertagt.

— Nachdem in der heutigen Nachmittagsitzung der Minister des Innern, Casimir Perier, in ähnlicher Weise wie der Justizminister Dufaure gestern und der Präsident der Republik heute sich geäußert hatte, wurde die Discussion geschlossen. Ernoul beantragte eine Tagesordnung des Inhalts: „In Erwägung, daß die Form der Regierung nicht zur Berathung steht, und daß es darauf ankommt, das Land dadurch zu beruhigen, daß eine entschieden conservative Politik durchgehend zur Geltung gebracht wird — spricht die Nationalversammlung ihr Bedauern aus, daß die neuerlichen Veränderungen im Ministerium den conservativen Interessen diejenige Genugthuung nicht gewährt haben, welche diese zu erwarten berechtigt waren.“ Eine vom Justizminister Dufaure acceptirte einfache Tagesordnung wird darauf mit 362 gegen 348 Stimmen abgelehnt. (Große Sensation.)

— Sitzung der Nationalversammlung. Die von Ernoul beantragte Tagesordnung, in welcher die Versammlung ihr Bedauern über die jüngsten Ministerveränderungen ausspricht, wird mit 360 gegen 344 Stimmen, also mit

einer Majorität von 16 Stimmen angenommen. Die Sitzung dauert noch fort.

Newyork, 23. Mai. Die Modoc-Indianer haben ihre Ergebung unter der Bedingung angeboten, daß ihr Leben geschont werde. General Davis bestand indessen auf unbedingter Unterwerfung und drohte, wenn dieselbe nicht bis zum Freitag erklärt sei, werde er den ganzen Stamm über die Klänge springen lassen. — In Iowa sind durch einen Orkan furchtbare Verheerungen angerichtet. Menschen und Thiere wurden durch den Sturm in die Luft empor gehoben und fortgeführt und Häuser und Farmen zerstört. Mehrere Menschen sind umgekommen und viele verwundet.

### Telegraphische Depesche des Memel-Dampfsboot.

Berlin, 25. Mai. In Folge eines dem Präsidenten Thiers von der Französischen National-Versammlung erteilten Vertrauensvotums ist das gesammte Cabinet zurückgetreten, Mac Mahon zum Präsidenten der Republik gewählt; 320 enthielten sich der Abstimmung. An der Börse große Baiffe. Die Lage ist bedenklich. Man befürchtet einen monarchistischen Staatsstreich. Die Linke hat ein Manifest erlassen, worin dieselbe auffordert, die Störung der Ordnung zu vermeiden. (Einem Theil unserer Abonnenten bereits gestern durch ein Extrablatt mitgetheilt.)

### Provinzielles.

Königsberg i. Pr. Während das Verlosungs-Comitée für den bevorstehenden Pferdemarkt den Ankauf der Reitpferde, als auch der zu den zwei- und einspannigen Equipagen erforderlichen Wagenpferde am Markte selbst, also erst in den der Gewinnziehung vorangehenden Tagen ausführen will, hat dasselbe sich seit längerer Zeit bemüht, das für den ersten Hauptgewinn erforderliche Biergepans schon jetzt zu beschaffen, da es leicht vorkommen könnte, daß am Markte vier in jeder Beziehung gleichartige und doch hochgelegante Pferde nicht angeboten würden. Die dazu bestimmten Rothtrappen befinden sich denn auch, wie wir erfahren, bereits auf dem benachbarten Gute eines renomirten Pferdezüchters und gewähren durch ihre Größe, Schönheit und Gleichförmigkeit einen erhebenden Anblick.

Dsterode, 16. Mai. Zu einem hiesigen noch unverheiratheten Hausbesitzer begiebt sich ein noch junges Ehepaar, um von ihm eine Wohnung zu miethen. Neben einem übermäßig hohen Miethspreis stellt der Wirth mit einer Galgenphysiognomie u. A. dem jungen Paare folgende Bedingungen: „Es dürfe dasselbe keine Gesellschaften geben, keine Besuche empfangen und müsse eine kinderlose Ehe führen; falls letzteres nicht mehr angänglich, so dürfe die junge Frau dann sich keine Wiege halten. — Gestern haben die Kanzleiassistenten des hiesigen Kreisgerichts Strafe gemacht. Dieselben werden hier gegen Copialisten beschäftigt und, wenngleich der bisherige Tarif ein äußerst niedriger gewesen, so haben sie sich bei fast übermenschlicher Anstrengung ein nothdürftiges moralisches Auskommen erzwingen können. Da plötzlich wird ihnen ein neuer Entwurf zur Vogenschreiberei vorgehalten, der den ferneren Arbeitsverdienst bedeutend erschwert und verringert. Nothgedrungen haben nun sämmtliche Kanzlisten in einer Eingabe an das Directorium die Beibehaltung der früheren Tarifsätze resp. ihre Entlassung erbeten.“

### Locales.

Memel. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft am 13. Mai c. Förster Sandner reicht die Listen der Holzbiehstähe und Plantagen-Contractationen pro April ein, die geprüft und wie gewöhnlich behandelt werden. — Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten wünscht, nachdem der Consul Burdot in Nantes sein Amt niedergelegt, von der Besetzung dieses Postens abzusehen, dagegen die Deutsche Consular-Agentur in St. Nazaire in ein Vice-Consulat umzuwandeln und bittet um geeignete Vorschläge. Es wird hierauf erwidert, daß wir hier außer Stande sind, passende Persönlichkeiten in St. Nazaire zu nennen. — Das Kaiserliche statistische Amt überreicht tabellarisch aufgestelltes Verzeichniß verschiedener Waaren und bittet den überschläglichen Durchschnittswert des letzt verfloffenen Jahres ermitteln und angeben zu wollen, welchem Verlangen nachgegeben wird. — Der Mecklenburgische Handels-Verein übersendet mehrere Exemplare von der 6. Delegirten-Conferenz, betreffend die Reform des Zollvereinstarifs, welche zur Circulation unter die Mitglieder kommen.

n. [Theater, Freitag, 23. Mai.] Die durch die erste Aufführung erregten Erwartungen sind bei der zweiten Vorstellung, namentlich in Bezug auf Herrn Liebe, von der Wirklichkeit weit übertroffen worden. Es mochten wohl hie und da leise Zweifel entstanden sein, ob es auch dem geehrten Gaste gelingen würde, in der Rolle des Uriel Acosta die Jugendkraft und die Stimmittel zu entwickeln, welche die Durchführung derselben gebieterisch erheischt. Herr Liebe hat über alles Erwarten diese Zweifel auf das Glänzendste widerlegt, und war namentlich in der Scene, in welcher sich Acosta zum Jubentum bekennet, sowie in der Widerwärtigen sein Spiel von so überwältigendem Eindruck, daß sich erst, nachdem der gefeierte Künstler längst hinter die Coullissen getreten war, die stumme Bewunderung in rauschendem Beifallssturm verwandelte. Da Uriel Acosta nicht als Phantasia oder als Fanaliter, sondern vielmehr als Nationalist zu den Angriffen auf das Jubentum hingeleitet ist, so setzte auch Herr Liebe als wahrer Künstler bei den Entgegnungen seiner Widersacher jedesmal mit der Ruhe des klaren Denkers ein und ließ sich erst durch den Zelotismus der Andersgläubigen zur entusiastischen Verteidigung dessen hinreißen, was er bei der Fackel des Geistes als das Wahre erkannt hatte. Desgleichen verstand er es in ergreifendster Weise den Kampf darzustellen, den sein Verstand mit seinem Herzen zu besetzen hatte, das sich in der Liebe zur greifen Mutter und zur schönen Judith theilte. — Fr. l'Allemant ist eine äußerst



# Consum- und Spar-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Heute Dienstag, den 27. Mai 1873,  
Abends 8 1/4 Uhr.

## General-Versammlung im Theater-Saale.

Tages-Ordnung: 1) Entlastung des Vorstandes pro  
2. Halbjahr 1872. 2) Wahl eines neuen Vorstandes mit  
gltedes. Der Verwaltungsrath.  
Kremp, Vorsitzender.

Dienstag, den 27. Mai e., Abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereinslokale

## Liedertafel.

Besprechung über Zusammenkunft in den Pfingstfeiertagen.

Im Schützen-Saale.

Heute Dienstag, den 27. Mai:

### Extra-Abend-Concert.

Zur Aufführung kommen: Solis für Violoncello  
(Herr Ulrich), Posaune (Herr Zabel), Trompet  
(Herr Göpner) und mehrere neue Piecen.  
Anfang 8 Uhr. Entree 5 Sgr. Billete 3 Stück  
zu 10 Sgr. sind — nur für Familien — an der  
Kasse zu haben.

Sansouci.

Mittwoch, den 28. Mai:

### Caffee-Concert.

Anfang 3 Uhr.

R. Laade.

## Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei.

### Monatliche Sitzung d. Vorstandes

Mittwoch, den 28. d. M., Abends 7 Uhr,  
im Fischer'schen (König'schen) Locale.

Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht  
und wird erbeten.

### Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 28. Mai, 5. Gastspiel des Kaiserl.  
Hof-Schauspielers und Ehrenmitgliedes des Herzogl.  
Hof-Theaters von Sachsen-Meiningen Herrn Alexander  
Lieber und der dramatischen Künstlerin Frau Leontine  
l'Allemand. Zum ersten Male: „Umkehr“ oder  
„Schmach und Ehre“. Lebensbild in 4 Akten von Leroy  
und Reignier, Deutsch von Dr. Förster.

Herr Alexander Liebe.

Freitag, den 30. Mai, 6. Gastspiel des Herrn  
Alexander Lieber und des Fr. Leontine l'Allemand.

„Don Carlos, Infant von Spanien“. Schauspiel in 5  
Akten von Fr. v. Schiller.

Herr Alexander Liebe.

Herrmann Lincke.

## Verloosung.

Die Verloosung der bei dem Bazar des Vereins für  
Armen- und Krankenpflege zurückgebliebenen Gegenstände  
findet morgen, den 28. Mai, Nachm. präcise  
4 Uhr, statt in der Wohnung der Frau Frenzel, Markt-  
straße No. 40. Wir bitten herzlich um hierbei mit ge-  
wohnter Güte unterstützen zu wollen. Loose à 5 Sgr.  
sind bis dahin bei den Unterzeichneten zu haben.

J. Claassen. E. Habrucker. A. Hein.  
F. Plaw. S. v. Schiebel. D. Sudermann.



### Dienstag, den 3. Juni erstes Prämienschießen und Concert.

Das Schießen beginnt um 3, das Concert um 5 Uhr  
Nachmittags. Eintrittskarten für Fremde erteilt Vorsteher  
Simon. Der Vorstand der Schützengilde.

## General-Versammlung des Credit-Vereins

Freitag, den 6. Juni 1873, Nachm. 6 Uhr,  
im Schützenhause.

Vortragsgegenstände sind:

- 1) Jahresbericht über die Vereinsverhältnisse.
  - 2) Rechnungsbericht.
  - 3) Vorsteher- und Ausschussmitgliedergewähl.
- Memel, den 16. Mai 1873.

Der Vorstand des Memeler Credit-Vereins.  
Eingetragene Genossenschaft zu Memel.

Müller. Stäger. L. Schlaffhorst.

# Nur noch während der nächsten 8 Tage.

Nach soeben erhaltener Nachricht ist es mir nur möglich, meinen Verkauf

## anerkannt reeller Leinen-Waaren

### und selbstgefertigter Herren- und Damen-Wäsche

### nur noch während der nächsten 8 Tage

fortsetzen zu können und habe ich, um während dieser Zeit mein Lager so  
gut wie möglich zu räumen, die Preise für sämtliche Artikel ermäßigt.

In grosser Auswahl habe noch vorrätzig:

- Ungeklärte Hanf-Leinen, Stück von 5 Zhr. 15 Sgr. bis 9 Zhr.,
- Shirting und Chiffon, Elle von 2 1/3 Sgr. an, im Stück (20 Ellen) billiger,
- Dimity und Pique, Elle zu 2 1/2 Sgr., 3 1/2 Sgr., 4 bis 5 Sgr.,
- Grasleinen (Dowlas), reellstes Fabrifat, Elle von 3 1/3 Sgr. an, im Stück noch billiger Preis.
- ungebleichten und gebleichten Nessel, Elle 2 Sgr., 2 1/2 Sgr., 3 bis 4 Sgr.,
- Taschentücher für Kinder, das halbe Duzend von 9 Sgr. an,
- Taschentücher für Herren und Damen, rein leinene, 1/2 Dgd. von 20 Sgr. an,
- Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettdeckel, Federleinen u. Bezüge, Schürzen-  
Zeuge, Bettdecken und Tischdecken u.

Eine gleich günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf meiner  
Artikel dürfte sich nicht wieder darbieten, um so mehr, da mir dieses  
Mal besonders viel daran gelegen, mein Lager vor der Abreise so weit  
wie möglich zu räumen.

## H. Lachmanski aus Königsberg,

Memel: Marktstraße 3. u. 4.

P. S. Eine Partie angesammelter Reste Leinen, Shirting, Chiffon u. Gar-  
dinen unterm Kostenpreis.

## Auction.



Im Auftrage des Herrn Verwalters der  
Rechts-Anwalt Schulz'schen Concurs-Masse  
sollen dazu gehörige Activa, bestehend in:

- Schränken, Lischen, Stühlen, 2 Plüsch-Sesseln, Bett-  
stellen, Bildern, Alten-Repofitorien, Sophas, 1 Regu-  
lator, 1 Cylinder-Bureau mit Aufsatz, 1 Gasstromleuch-  
ter, 1 Pult, 1 Tafelwagen, 1 Spazier- und Arbeits-  
schlitten, Pelzdecken, Gldgeweißen, Jagdgeräthschaften,  
eisernen Pferdehausen, Kleidungsstücke, Pelzen, Stiefeln,  
Schiffingeloden, Fensterrahmen, 1 Heerdplatte, verschie-  
denen Rechtsbüchern, Makulatur und anderen Sachen

Mittwoch, den 28. Mai, Nachm. 2 Uhr,  
und folgende Tage im Schulz'schen Grundstücke, Ein-  
gang Schmiedestraße, durch mich in öffentlicher Auction  
meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Mittwoch, den 28. d. Mts., Vorm.  
11 Uhr, soll am Schauspielhause ein eleganter Gran-  
schimmel-Wallach, noch nicht 6 Jahre alt, 5 Fuß 1 Zoll  
groß, meistbietend verkauft werden.

Bergau.

## Auction.

Donnerstag, den 29. Mai, Nachm. 2 Uhr,  
sollen im Wilson'schen Hause, breite Straße 17, Orts-  
veränderung wegen Möbel aus Mahagoni und Birken, ein  
sehr großer Spiegel mit Goldrahmen und Wirthschaftsachen  
gegen sofortige Zahlung verkauft werden. J. Wilson.

## Mein Lager in

## Tapeten und Bordüren

ist durch neue Zusendungen wieder bedeutend vergrößert  
und bietet dem geehrten Publikum namentlich in  
Mitteltapeten zu wirklich billigen Preisen eine  
reiche Auswahl.

Wilhelm Pott.

## Striche,

in verschiedenen Breiten werden gepreßt  
bei A. Hohorst, Hockgarten-  
straße No. 5.

Durch neue Zusendungen ist mein Kurz-  
waren-Geschäft wieder vollständig sortirt und  
empfehle: Näh- und Strichmaterialien, Seiden, Besätze,  
Besatzknöpfe, Franzen in Seide und Mohair, ferner Stul-  
pen und Kragen, Cravatten, Aermel und Kragen ans Bett  
gezogen, Schürzen und noch viele andere Artikel zu billi-  
gen Preisen.

Emmy Fischer,  
Löpferstr. 5.

Zwei birkene Kleiderschränke, 2 Komoden, 1 Spiegel,  
2 Kinder-Bettstelle, 1 Spieltisch u. a. Sachen Friedrich-  
Wilhelmstr. 44. 1 mahagoni Sopha, Sopha Tisch, Schreib-  
tisch Schwannstraße No. 18 bei Schlaffhorst.

Eine Stubenthüre, 7 Fuß hoch, 3 Fuß  
breit, mit 6 Pfillingen,  
und zwei Flügelthüren sind zu haben bei N. Reinstrom.

## Guten Portorico-Taback

empfehl

Ein Schiffs-Barometer, sowie Kompaß und  
ein Fernrohr sind zu verkaufen  
breite Straße No 17.

## Deutschen Schweizer-Käse

à 7 Sgr. pr. Pfd. sowie mehrere andere Sorten empfehle  
zu billigen Preisen

F. Bonk.

Von jetzt ab werden alle Tage Sattlerstraße Nr. 4  
vis-à-vis dem Wittwenstift, Böcklinge delicat geräucher  
für 1 Sgr. 8 Pf. pro Schod.

Mein großes Lager Spielwaaren in Holz und  
Metall, diverse Puppentheater, Puppen, Välle u. u. empfehle  
zu recht billigen Preisen.

Goldberg.

## Hüte, Blumen und Weißwaaren

empfehle zu billigen Preisen

W. Sonntag.

Ein anständiges Mädchen bei Kindern und zum Nähen  
bittet von sogleich um eine Stelle. Zu erfragen  
Holtstraße No. 3c.

Ein Gymnasiaft wünscht Tertianern Nachhilfe  
stunden in der Mathematik zu ertheilen. Näheres in der  
Buchdruckerei des Dampfboot.

## Ziegeleiarbeiter

werden im Gute Char-  
lottenhof bei hohem Accord  
von sofort verlangt. Auch können sich daselbst zwei  
Ziegelstreicher melden.

J. Brandt.

Ein Dielenräumer, der auf der Kreis-  
lage zu säumen versteht, kann sich melden bei  
M. Frohmann, Ziegelei.

Ein Kutscher auch ein Hausmann finden  
Dienst  
Steinhofstraße No. 18.

Ein junges Mädchen, das Handarbeit macht und bei  
den Stuben-Arbeiten behilflich sein will, wird gesucht.  
Melbungen werden Alexanderstr. No. 2a entgegengenommen.

## Zwei Wiesenstücke

in den Bürgesfeldern, das Eine bei Grünthal, das Zweite  
bei Louisenthal liegend, sind zu vermieten. Das Nähere  
beim Unterzeichneten zu erfragen.

E. H. Thiemig.

Wohnung nebst Beköstigung für Herren Holzstr. 8

Ein freundliches geräumiges Parterre-Zimmer nebst  
Entree ist von sofort zu vermieten. Näheres  
Schwiederstraße No. 5.

Zu vermieten sofort in der  
ersten Etage eine bequeme Wohnung von  
3 möblirten Zimmern und Entree, geeig-  
net für einzelne Herren. Näheres Fischer-  
straße 116/119 (Fried.-Wilh.-Str. 25).

Druck und Verlag von J. W. Siebert in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur Dr. Küß in Memel.

Beilage.

Dienstag, den 27. Mai 1873.

## Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.  
(Fortsetzung.)

Gabriele lauschte seinen Worten, wie man den Duft einer Blume einfaugt; die Erzählung seiner düstern Schicksale nahm sie ganz gefangen, sie vergaß darüber ihre eigenen, und als er dann mit einfachen, ungeschminkten Worten ihr seine tiefe, heilige Gluth bekannte, da waren die Wolfenschleier von ihrer Seele hinweggeweht, jede Vergangenheit ausgelöscht, und nur die gegenwärtige Minute allein hielt ihren jubelnden Einzug in ihr Herz. Mit einem Ausruf der höchsten Seligkeit sank sie an seine Brust — „Ja, ich bin Dein, ewig Dein!“

Er hielt sie innig umschlungen und in seinem Glückesrausch sprach er davon, wie er wohl hoffe, daß ihrer Liebe bald ein sicherer Hafen winkte; wenn er auch ohne alles Vermögen sei, so habe er doch seit heut ein Amt, das ihm eine geachtete Stellung sichere, und er hoffe, daß der Kommerzienrath sein Werben nicht zurückweisen werde, wo es das Glück des einzigen, geliebten Töchterchens gelte.

In seinem Mittheilungseifer gewährte er nicht, daß Gabriele merklich stiller geworden; gerade diese Auseinanderetzung weckte sie aus dem süßen Traum und führte sie zur Wirklichkeit zurück; er aber glaubte nur, ihr Idealismus fühle sich davon erkaltet, und er brach das Gespräch mit den Worten ab: „Noch heut werde ich bei Deinem Vater eine Entscheidung herbeiführen; denn ich könnte dies Schwanken und Zweifeln nicht länger ertragen.“

Um ihrer stürmisch aufgeregten Seele Ruhe zu gönnen, sagte er ihr rasch Lebewohl. Er wagte es, den ersten Kuss auf ihre Lippen zu drücken, sie duldete es, nur ein leises Zittern ging durch ihren Körper; aber als der Geliebte jetzt in der Thür verschwunden, sein Schritt im Vorzimmer verhallt, da erwarteten in ihr die alten Verzweiflungsqualen mächtiger denn je. Sie stürmte händeringend durch das Zimmer und jammerte vor sich hin: „Er liebt mich noch immer, mich, die Verbrecherin! — Und ich habe ihm nicht gesagt: rühre mich nicht an, denn ich beging die finstere That! Ach, ich hatte nicht den Muth, es ihm zu sagen. — Er denkt so groß, so edel von mir, er verehrt mich wie eine Göttin, und ich verging nicht vor Scham? Ich nahm es ruhig hin, und doch drangen gerade seine schönsten Worte wie Dolche in mein Herz.“ Sie trat an's Fenster und blickte zum blauen, klaren Himmel hinauf, kreuzte die Hände über ihre unruhig klopfende Brust und fuhr unter heiß perlenden Thränen fort: „O Ewiger, Du straffst mich fürchterlich für diese einzige Schuld! Ich darf ihn nicht täuschen, ihn nicht, den edlen, großherzigen Mann; ich muß es ihm bekennen, und sollte mein Herz in Stücke brechen.“ — Sie seufzte, starrte lange vor sich hin, ihre Gedanken nahmen plötzlich eine andere Richtung: „Und reiß ich ihm nicht allen Glauben an die Menschheit aus der Brust? Was bleibt ihm noch, wenn das Ideal von seiner Höhe stürzt, auf die es seine gläubige Hand gestellt? Schlag' ich ihm nicht Alles in Scherben, was ihm noch heilig, groß und edel war? — Und darf ich's thun?“ — fragte sie sich weiter. „Ich liebe ihn mit jeder Faser meines Herzens, ich möchte meine Seligkeit darum geben, wenn jene Nacht unr ein finsterner Traum gewesen. — Ein Traum?! Kann ich mich nicht mehr losreißen von dieser That, sie ungeschehen machen? — Wenn ich sie nun aus meinem Hirn verbanne, jeden Gedanken daran vernichte! Wie dann? Noch lebt sie bloß in meinem Innern fort. Heraus damit! Vergessenheit!“ — Ihr Blick verlor sich wieder in den blauen Aether, die Wirklichkeit schien vor ihr zu versinken. —

V.

Wenn auch Fürstenberg äußerlich stets seine Ruhe zu bewahren wußte, trat er doch jetzt mit einigem Herzklopfen in das Geschäftszimmer des Kommerzienraths. An dieser Entscheidung hing ja sein ganzes Lebensglück. Was er kaum zu hoffen gewagt, der für stolz und hochmüthig ausgesprochene Mann, dem man nachsagte, daß er für seine Tochter gern einen fürstlichen Bewerber haben möchte, kam ihm auf halbem Wege entgegen, und noch eh' er ihm seine persönlichen Verhältnisse dargelegt, entgegnete er ihm mit ungewohnter Herzlichkeit: „Ich weiß, ich weiß, Gabriele liebt Sie, und ich kenne Niemand, in dessen Hände ich so gern und vertrauensvoll das Geschick meiner Tochter legen möchte, als in die Ihren,“ und er zog den freudig Ueberraschten in seine Arme. Als Fürstenberg sprechen, seinen Dank stammeln wollte, fuhr der Kommerzienrath lebhaft fort: „Wundern Sie sich nicht, daß ich ohne

jedes Zögern Sie als Schwiegersohn willkommen heiße; es möchte auch vielen Leuten ungewöhnlich erscheinen, aber wie soll' ich zögern, wo es das Glück meines Kindes gilt, und ich dem großherzigen Manne wenigstens zu beweisen vermag, daß ich mich ihm zu ewigem Dank verpflichtet fühle.“

Wie ein vom Glück Berauschter wollte Fürstenberg noch einmal zu seiner Verlobten eilen, aber der Kommerzienrath hielt ihn zurück: „Gönnen wir ihr Zeit, nur einen Tag Ruhe — sie bleibt eine ungewöhnliche Natur, die das höchste Glück wie das größte Unglück anders aufnimmt, wie sonst die Leute.“

Wenn Georg an ihr ganzes Wesen zurückdachte, mußte er dem Kommerzienrath Recht geben; aber er konnte nicht umhin, er mußte wenigstens seinem künftigen Schwiegervater mittheilen, welches Amt er erhalten und welche Aussichten er für die Zukunft habe.

Ohne eine Miene zu verziehen, hörte der Kommerzienrath an, daß Fürstenberg so eben die schon vor längerer Zeit offen gewordene Stelle des Staatsanwaltes erhalten habe.

„Ueberall habe ich Sie als einen tüchtigen Beamten rühmen hören,“ sagte Gebhart, „aber glauben Sie mir, Sie wären mir auch in der bescheidensten Lebensstellung als Schwiegersohn willkommen. Sie haben durch Ihre kühne That meine vollste Hochachtung, meine wärmste Dankbarkeit erworben, und was noch mehr ist, Gabriele

liebt Sie mit der ganzen Gluth ihrer reinen, unentweichten Empfindung, und das allein wäre für mich entscheidend.“

Beide Männer umarmten sich noch einmal, schüttelten sich die Hände, und Fürstenberg eilte heut wie ein Trunkener in seine Wohnung. Neben dem unaussprechlichen Glück, das seine Brust erfüllte, dies herrliche Mädchen sein nennen zu können, that ihm die Entdeckung unendlich wohl, daß der Kommerzienrath sich ganz anders gezeigt, als er erwartet hatte. Man hatte ihm den Mannfals kalt, berechnend, hochmüthig bezeichnet, der, in seinen kühnen Speculationen verstrickt, Alles rücksichtslos bei Seite stöße und niemals auf die Stimme seines Herzens höre, ja man behauptete, er habe überhaupt kein Herz. Wirklich hatte auch bei der ersten Begegnung der Kommerzienrath auf ihn diesen Eindruck gemacht, und nun mußte er zu seiner Beschämung gestehen, daß unter der kalten, frostigen Hülle das wärmste, edelste Herz schlug. Fürstenberg hatte sich bisher auf seine Menschenkenntniß etwas zu Gute gethan, und wie jede edle Natur sich beschämt fühlt, wenn sie im Geheimen Jemand Unrecht gethan und nun ihr Urtheil nach der andern Seite hin ausschweift, so rückte auch er jetzt die Charaktereigenschaften seines Schwiegervaters in eine Beleuchtung, die das hellste, günstigste Licht auf ihn warf. (Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

Königsberg, den 23. Mai 1873.

Die General-Direction der Wiener Weltausstellung hat noch in letzter Stunde den erfreulichen Entschluß gefaßt, für die Ausstellung von Gegenständen zum Gebrauche des Sanitätswesens im Felde einen besondern Pavillon zu erbauen und denselben mit einigem Luxus auszustatten. Leider ist aber die Zahl der Gegenstände, welche für diese Gruppe von Deutschen Ausstellern angemeldet worden sind, eine verhältnismäßig nur sehr geringe, und ist es daher auf das Dringendste zu wünschen, daß sich eine größere Theilnahme für diesen Zweig der Ausstellung bethätige. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta hat, um ein erhöhtes Interesse für diesen Zweig der Weltausstellung anzuregen, speciell zur Prämirung von Gegenständen dieser Gruppe und zum Ankauf von solchen für die Mobellsammlung des Deutschen Central-Comités die Summe von 2000 Thlr. zu bestimmen geruht. Wir richten an die betreffenden Herren Industriellen das ergebene Ersuchen, die Ausstellung sobald als möglich mit geeigneten Gegenständen der bezeichneten Art noch jetzt beschicken zu wollen, indem wir noch hinzufügen, daß Anmeldungen, welche mit Rücksicht auf den verspäteten Beschluß der General-Direction auch jetzt noch zugelassen werden, an die „Deutsche Ausstellungskommission, Elisabethstraße 9, zu Wien“ zu richten sein würden.

Der Provinzialverein

zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

## Thierschau

und

## Verloofung

von edlem Zuchtvieh in Tilsit  
am 4., 5. und 6. Juni 1873.  
Loose à 1 Thlr. sind bis zum 1. Juni zu haben im Comtoir Marktstraße 12.

## Geschäftseröffnung.

Da ich am morgenden Tage eine Jüdische Schächtereier eröffnen werde, so bitte ich die geehrten Jüdischen Herrschaften um geneigten Zuspruch. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung mir deren geehrte Kundtschaft zu erwerben. Mein Local befindet sich **Thomasstraße**, im Hintergebäude der Frau Condit.

Hochachtungsvoll

**Abraham Jacobsohn.**

Die Photographien von

## Peter Arbués und König Jacob V.

à 3 Thlr. pro Stück sind wieder eingetroffen. Imperial-Format à 10 Thlr pro Stück bitte zu bestellen.

**Ed. Schnée.**

## Nur noch kurze Zeit

verkaufe, um die Rückfracht zu ersparen, unter Kostenpreis:

- Damen-Zug-Gamaschen,
- hohe Gamaschen mit Lackspitzen,
- Gamaschen mit und ohne Lackspitzen,
- do. an der Seite zu schnüren,
- Promenadenschuhe,
- Morgenschuhe,
- Leichenschuhe,
- Gummischuhe,

sowie eine Partie Herren-Gamaschen verkaufe, wegen Aufgabe dieses Artikels zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

**H. Allissat aus Tilsit,**  
Britisch-Hotel.

**Französisch marinirte Seringe**  
vom feinsten Geschmack empfiehlt **F. Bonk.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage,

**Marktstrasse No. 3 und 4,**

unter der Firma:

## R. Gutzzeit,

ein

## Droguen-, Parfümerie- und Farbwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich mein reichhaltiges Lager von **technischen und medizinischen Droguen (Apothekerwaaren), Maler- und Maurerfarben, Chocoladen und Cacao-Präparaten, Thee's und feinen Gewürzen, Seifen- und Parfümerien** sowie allen in dieses Fach schlagenden Artikeln bestens empfehle, werde ich durch streng reelle und billigste Bedienung mir Vertrauen zu erwerben bemüht sein und zeichne

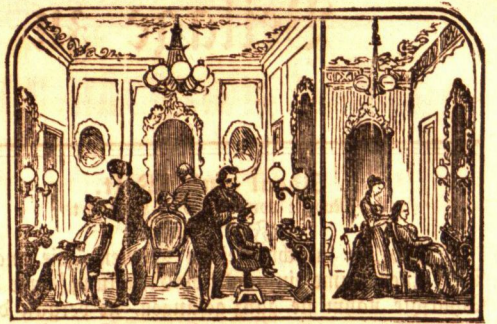
Hochachtungsvoll

**Robert Gutzzeit, Apotheker.**



# Salon de Memel.

Hiermit erlaube ich mir die ersehene Anzeige zu machen, daß ich am Montag, den 26. Mai, meine neuen Salons zum **Haarschneiden, Frisiren, Rasiren u. Damenfrisiren** im früher Scharlow'schen Lokal eröffnet habe. — Dieselben sind aufs **Eleganteste und Comfortabelste** eingerichtet, versehen mit vorzüglicher **Wascheinrichtung**, sowie der beliebten **Kopfbürsten-Maschine**.



**Eleganter Haarschnitt, Sauberkeit und pünktliche Bedienung.**  
Indem ich um ein ferneres Wohlwollen bitte zeichne  
achtungsvoll

**Gustav Pasedag.**

## Unsere Packkammer von Kurzwaaren

ist durch Eintreffen der von uns in Leipzig gekauften Waaren schön assortirt und halten wir uns bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**Gebrüder Gronau, 9. Marktstr. 9.**

### ADOLPH COHN.

Mein **Putz- und Modewaaren-Lager** ist nach der jüngsten Leipziger Messe mit allen **Neubeiten** reich ausgestattet und mache meine sehr werthe Kundschaft ganz besonders auf die Preiswürdigkeit nachstehender Artikel aufmerksam, als:

**Garnirte Stroh-Hüte** von 1 Thlr. ab,  
**Knabenmützen** von 4 Sgr. ab,  
**Schürzen,**  
**Tascht-Bänder, Moiree und Nips** in allen Farben,

**weiße Piquee-Hütchen** für Kinder,  
**Piquee-Tüchchen**, geschmackvoll garnirt,  
**Glacee-Handschuhe** in allen Farben,  
**Federn.**

Ganz besonders mache auf einen großen Posten **Blumen** zu enorm billigen Preisen aufmerksam. **Kragen, Stulpen** in großer Auswahl, **Schürzen** in Moiree, weißem Piquee, Shirting, höchst geschmackvoll nach Berliner Modellen garnirt, **Lüll-Decken, Antimalaffars, seidene Shawls** und **Tücher**, angefangene und fertige **Wollstickereien**.

Achtungsvoll  
**Adolph Cohn, Marktstr. 6.**

☛ **Putzmacherinnen bewillige ganz besondern Rabatt.**

### Neuester Zolltarif!!

Soeben erschien:

**Der Zolltarif und das amtliche Waarenverzeichnis,**

herausgegeben von **Troje**, Obersteuer-Inspector zu Hildesheim.

24 Bogen gr. 8. **geheftet 1 Thlr., gebunden 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.**

Verlag von **Gustav Eckau, Harburg.**

Zu beziehen in Memel durch die Buchhandlung von

**Ed. Schnee.**

**Englische Biscuits**, in 20 verschiedenen Sorten,  
**frische Schottische Orangen-Marmelade**,  
**in Zucker eingelegten Ingwer**,  
**Frucht-Säfte: Himbeer, Kirsch, Johannisbeer,**  
**Erdbeer und Apfelsinen,**  
**Citronen- und Pommeranzen-Essenz,**  
**Maitrank-, Bischof- und Cardinal-Essenz**  
empfehlen  
**C. H. Engel.**

### Spitzen

jeder Art empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen.

**A. Doehring.**

### Nähmaschinen:

**Original Grover & Baker,**

**Original Howe,**

**Singer Familien,**

**do. Cylinder,**

**Wheeler & Wilson,**

**Elastique für Schuhmacher**

empfehle unter Garantie zu billigen Preisen.

**Adolph Cohn.**

☛ Ein Flügel ist billig zu verkaufen  
Grabenstraße 11. 12. 13.

### Für Bäcker.

Mein Grundstück, worin seit circa 50 Jahren die Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben, steht vorgerückten Alters wegen zu verpachten oder auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

**D. Fröhlich.**

Eine ordentliche Aufwärterin kann sich melden  
Ferdinandstraße No. 15.

☛ Eine Aufwartefrau wird gesucht  
Polangenstr. 36, 1 Tr.

Ein Mädchen zum Aufwarten kann sich melden  
breite Straße No. 28, im Laden.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Bäckerstraße 5—6.

Ein Ladenlokal ist zu vermieten. Zu erfragen  
Alexanderstraße 10—12.

☛ Eine Wohnung von 1 Stube nebst Bequemlichkeiten vom 15. Juni zu vermieten bei  
L. le Coutre.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben nebst Cabinet und Zubehör ist vom 1. Juli oder früher zu vermieten  
breite Straße No. 28.

Eine bequeme freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Hof und Garten ist zu vermieten bei  
**E. Ziem**, Brauerstraße No. 8.

In der Försterei ist eine Wohnung im Sechser-Hause für die ganze Sommerzeit zu vermieten. Näheres in der Marktstraße 3—4, eine Treppe hoch, bei Herrn **Intelmann** zu erfragen.

Memel, den 24. Mai 1873.

Ein **Unschlagetuch** ist als verdächtig abgenommen und im Polizei-Bureau II. zu recognosciren.  
Der Magistrat.

Druck und Verlag von **J. B. Siebert** in Memel  
Berantwortlicher Redacteur **Dr. Rülf** in Memel

## Specialität!!

**Schwarze und couleurte Mozambiques**, wie überhaupt sämtliche **Neubeiten Englischer, Französischer und Deutscher Damen-Kleiderstoffe** empfehlen in schöner Auswahl zu wirklich billigen Preisen.

### Gronau & Tennigkeit,

Marktstraße 41.,

**Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Handlung.**

### Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

von **W. Janz**, Börsenstr. 6,

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager von

**Herren-Stiefeln & Gamaschen,**

**Damen-Berg- & Glacé-Gamaschen,**

**Knaben-Stiefeln & Gamaschen**

sowie sämtliche Sorten **Kinderschuhe**. — Eine Partie zurückgesetzter **Damengamaschen** und **Kinderschuhe** zu bedeutend billigen Preisen.

### Tischbutter

sehr schön, täglich bei **F. Schüfer** am Steinthor.

In der warmen Jahreszeit ist unbedingt nöthig

### Desinfectionspulver

zum sofortigen Desinfeiren aller übelriechenden Orte. — Pro Pfund 1 Sgr. 8 Pf. zu haben bei

**G. H. Block.**

**Pinnauer Weizen- und Roggenmehl** offeriren zu Fabrikpreisen

**Theod. Kloss & Co.**

Bon dem hier so beliebt gewordenen für Comtoire **Flüssigen Leim** u. Haushaltungen empfang die erwartete neue Sendung und empfiehlt à Flasche 5 und 3 Sgr.  
**C. W. Neumann,**

### Lila Oefen

in großer Auswahl sind vorräthig bei  
Löffelmeister **Simon** auf Schmels.

### Presshese,

die anerkannt beste, ist täglich frisch zu haben  
**Börsenstraße Nr. 7, im Ecladen.**

**Amerikanische Damen-Pillen** gegen **Blutstockung u. Blutreinigung.**

**A. Hirschmann & Co. Hamburg.**

Annoucen-Expeditio Emil Jacobi, Hamburg.